



Newsletter 05/2010

Tübingen, 12.11.2010

Pakistan 100 Tage nach der Flut: Noch immer große Not

160 000 Quadratkilometer, eine Fläche, die größer ist als die Englands, haben die Wassermassen bedeckt, die seit Ende Juli Pakistan verheert haben. Bis heute ist das Wasser im Süden des Landes, in der Provinz Sindh, nicht abgelaufen. Auf ihrer Flucht konnten die Menschen meist nicht mehr mitnehmen als das, was sie am Körper trugen, ihre materiellen Besitztümer wurden von der Flut davon gespült. Hunderttausende leben weiterhin in Flüchtlingslagern, nur Plastikplanen oder einfache Zelte schützen sie vor der Witterung. Nun, wo der Winter auch in Pakistan naht, wächst der Bedarf an weiteren Zelten und vor allem an Decken.

Die meisten der Betroffenen sind arme Bauern, deren Ernte von der Flut zerstört wurde. Sie konnten auch im November nicht neu aussäen und haben so keine Perspektive für das nächste Jahr. Ohne eine akute Versorgung mit Nahrungsmitteln und Hilfe dabei, sich wieder eine Existenz aufzubauen, müssen sie Hunger leiden. Aktuell sind nur rund 45% der geschätzten Mittel vorhanden, die die Bevölkerung nach der Katastrophe dringend benötigt. Die Probleme sind wie das Wasser: überall und nur langsam im Rückzug begriffen, teilweise werden sie sogar erst anrollen. Die Malaria- und Denguefiebersaison hat gerade begonnen, die Menschen sind geschwächt und somit anfällig, vor allem Kinder, Frauen und ältere Menschen.



Nur wenig Schutz unter den Zeltplanen, die nun längerfristig als Unterkunft dienen müssen



Die Menschen direkt mit einbeziehen – Khalid Paffenholz beim Assessment

Aus diesem Grund war unser Projektkoordinator für Pakistan, Khalid Paffenholz, in den letzten Wochen vor Ort. Er hat in einem neuen Assessment mit Partnern vor Ort identifiziert, wo unsere Hilfe jetzt am sinnvollsten eingesetzt werden kann. Die Stiftung wird durch einen lokalen Partner zunächst in der Provinz Sindh im Süden tätig werden, wo noch immer 150 000 Familien akut betroffen sind. Durch eine mobile Klinik soll die medizinische Grundversorgung für geschätzte 17 000 Menschen über mehrere Monate sichergestellt werden. Das medizinische Personal wird direkt in die betroffenen Gebiete fahren und dort kostenfrei behandeln und Medikamente ausgeben.

5€ kostet dies durchschnittlich pro Person. Mit 5€ können sie dafür sorgen, dass jemand grundlegende medizinisch versorgt wird.

Eine Möglichkeit dazu ist ganz einfach eine **5€-Spende per SMS:**

Senden Sie eine SMS mit **NOTFALL** an die **8 11 90**. Sie erhalten dann eine SMS, die Sie bestätigen müssen und 4,83€ fließen direkt in die Arbeit der Stiftung.

Oder nutzen Sie den klassischen Weg über unser Spendenkonto. Helfen Sie uns dabei, den Opfern der Flut zu helfen. Vielen Dank.

Cholera in Haiti breitet sich weiter aus

„Die Situation in Haiti ist unter Kontrolle, aber es gibt keinen Grund für eine Entwarnung“, so schätzt Dr. Tobias Kees die Lage nach seinem Einsatz ein.

Gemeinsam mit Rashid al Badi und Ferdinand Hofer war er in einem Team unserer Partnerorganisation *humedica* knappe vier Autostunden nördlich von Port-au-Prince in einem lokalen Krankenhaus tätig. Als sie die Leitung des Krankenhauses übernahmen, war es in einem desolaten Zustand: Viele Cholera-Patienten mussten auf dem Boden liegen, manchmal neben Fäkalien, es gab kein sauberes Trinkwasser. Zunächst galt es, die Wasserversorgung zu organisieren. Nachdem dies durch eine andere Organisation gewährleistet wurde, konnten auch die Patienten besser versorgt werden. Sauberes Wasser, Infusionen und hochkalorische Nahrung – damit konnte schon viel erreicht werden. Aber nicht alles: Es gab auch einige wenige Todesfälle, Patienten, die trotz intensiver Bemühungen nicht gerettet werden konnten. „Das, was dann aufbaut, sind diejenigen, denen man helfen kann. Und wir konnten helfen“, meint Kees.



Infusionen, um den Flüssigkeitsverlust wieder auszugleichen – bei Kindern zeigen sie oft schnelle Ergebnisse



Überfüllte Lager in Port-au-Prince – sollte die Cholera hier ausbrechen, droht eine Epidemie enormen Ausmaßes

Die Cholera breitet sich weiterhin in Haiti aus. Allein zwischen dem 8.11. und 11.11. stieg die Anzahl der Todesfälle laut offiziellen Angaben von 640 auf 800. Größte Befürchtung ist es, dass die Seuche die Hauptstadt Port-au-Prince erreichen könnte, wo immer noch Tausende in überfüllten Zeltstädten unter schlechten hygienischen Bedingungen leben. Sollte die Cholera hier eingeschleppt werden, trifft sie auf eine geschwächte Bevölkerung und kann sich weitgehend ungehemmt ausbreiten. Es wäre eine weitere Katastrophe für den kleinen Inselstaat. Die Hilfsorganisationen vor Ort tun ihr Möglichstes, um dies zu verhindern. Auch einer unserer Ärzte, Norman Hecker, arbeitet weiterhin in Drouin gegen die schwierigen Umstände.

Überschwemmungen in Benin

Still ist sie, die Katastrophe, die sich seit einigen Monaten in Benin abspielt: Nach außergewöhnlich starken Regenfällen in West- und Zentralafrika sind zahlreiche Landstriche von Hochwasser bedeckt. Benin hat es am schlimmsten getroffen: 46 Menschen sind gestorben, etwa 150 000 sind obdachlos, 680 000 insgesamt betroffen. Rund zwei Drittel aller Orte stehen unter Wasser. Im Norden haben die Fluten die Kornkammer des Landes zerstört, eine Hungersnot droht. Cholera ist bereits ausgebrochen.

Prof. Domres und Robert Wunderlich waren 2 Wochen vor Ort. In einem mobilen Team von *humedica* behandelten sie dort, wo es am nötigsten war. Innerhalb von einer Woche konnten sie so mehr als 1000 Patientien helfen. Robert berichtet von einem der ersten Tage:

„Die Geschichte von einem 4 Monate alten Baby bewegte mich selbst sehr: Es wurde im Juni geboren und wog bis heute nur 3kg! Die Mutter konnte es nicht stillen und war zu arm, um sich Milch bzw. Nahrungsergänzungsmittel zu leisten. Das kleine Mädchen war dann auch noch dehydriert, kaute an seinen Fingern und bewegte sich kaum bei der Untersuchung. Wir versuchten, ihm etwas Wasser einzuflößen, jedoch war auch das schwierig. Zum Glück erklärte sich die Stiftung ‚*Foundation Espace Africa*‘ bereit, das Kleine unterzubringen und in ein kostenloses Ernährungsprogramm aufzunehmen.“



4 Monate alt und nur 3kg Gewicht – dieses Mädchen wird nun in einem Ernährungsprogramm ‚aufgepäppelt‘

Mehr Berichte finden Sie in seinem Einsatztagebuch unter:

www.stiftung-katastrophenmedizin.de/katastrophenhilfe/einsatztagebuch-benin

Bei  kaufen und kostenlos spenden – ideal für Weihnachtsgeschenke!

Sie bestellen bei *amazon*?

Wenn Sie den Link auf unserer Homepage benutzen, um auf die Homepage von *amazon* zu gelangen, spendet *amazon* uns 5% Ihres Einkaufswertes (max. 10€) – automatisch und komplett kostenfrei für Sie! Auf diese Weise unterstützen Sie unsere Arbeit, ohne selbst Mehrkosten zu haben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diesen winzigen Klick einsetzen würden!

Direkt auf unserer Homepage-Eingangsseite oder über:

www.stiftung-katastrophenmedizin.de/spenden/einkaufen-und-dadurch-spenden

***you-manity Bochum* gegründet**

Am 21. Oktober hat sich offiziell die you-manity-Gruppe in Bochum gegründet. Für die Idee, das humanitäre Netzwerk auch „tief im Westen“ zu etablieren, konnten sich mehrere Bochumer Teilnehmer der Summer School Katastrophenmedizin und humanitäre Hilfe begeistern, die dieses Jahr zum ersten Mal in Tübingen stattfand. Gesagt – getan.

Auch in anderen Städten sollen bald Ableger der Initiative der Stiftung ins Leben gerufen werden. Ziel von you-manity ist es, Interessierte an humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit zusammen zu bringen. Die engagierten Mitglieder wollen sich selbst und andere zu zentralen Themenbereichen weiterbilden (durch Vorträge, Kurse, Diskussionen, eine Online-Lernplattform) und das Gelernte in eigenen Projekten in die Praxis umsetzen.



In diesem Semester trifft sich die Tübinger Gruppe an jedem Mittwoch um 20 Uhr im Unteren Schloss, Bahnhofstraße 1 in Kilchberg. Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Fragen und Anregungen? Kontaktieren Sie uns über info@stiftung-km.de

Kontakt:

Stiftung des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin
Unteres Schloss Kilchberg
Bahnhofstraße 1
72072 Tübingen

Tel.: 07071 - 13 891 - 35

Fax: 07071 - 13 891 - 80

The Facebook logo, consisting of the word 'facebook' in white lowercase letters on a dark blue rectangular background.

**Werden Sie
Fan**

Spendenkonto 48 48
BLZ 601 205 00
Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart

Helpen Sie uns zu helfen!